Das Letzte Freundschaffts-Zeichen

wolte dem

Ehren-Vesten und Wohlgelahrten

HERRN

Johann Friedrich Bräunig

Wohlbestalten Organisten in Thorn/

Als derselbe

Anno 1734. den 1. Augusti des Abends umb 8. Uhr nach einer langwierigen schweren Kranckheit/ sein rühmlichst geführtes Leben sanfft und seelig beschloß/

und darauff den 6. *Ejusd.*

Zu St. Georgen

mit Christlichen *Ceremonien* zur Erden bestattet wurde/

so wohl zu Ehren des Wohlseeligen als zum Trost der betrübten Frau Wittbe in nachgesetzten Zeilen

bezeugen

CHRISTIAN CONTENIUS.



THORN/

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Rath und *Gymn.* Buchdrucker.

SO hastu/ wehrter Freund! GOtt lob! das Dein vollbracht †
Nachdem du 15. Jahr hier redlich hast gedienet!
Dein matt und müder Geist giebt freudig gute Nacht/
Und geht nach Sions-Feld wo alles wieder grünet.
Nun ist dein Stähnen aus/ die Quaal hat nun ein End/
Wie sanffte ruhen jetzt die ausgesognen Glieder!
Du hast recht ritterlich den harten Kampff vollendt/
Wie süsse klingen dir nunmehr die Himmels-Lieder!
War dir hier die Music nächst GOtt die eintzge Lust!
Kont dich ein Triò schon hertzinniglich ergötzen!
Erfreut ein Changement alhier schon deine Brust!
Kont ein Stoccatò dich gantz aus dir selber setzen!
Wie wirstu Seeliger! jetzt nicht entgeistert seyn
Wenn du ein starck Concert von so viel tausend Chören
Wo bald Adagiò, bald Prestò fället ein/
Alternativement im Himmel nun wirst hören!
Was dirs ein recht plaisier wann alles richtig gieng/
Wenn man auch nach dem Sinn des Maitres dirigirte,
Wenn artge Abwechslung nett aneinander hing
Und die nach ihrer Art gehörig exprimirte:
Da unser Wissen doch nichts mehr als Stückwerck ist/
Wie lange lernt man nicht und wenn man was erschnappet;
So ists doch nur ein Wahn der sich offt eingenißt/
Durch den man immerfort als wie im finstern tappet.
Was wird ein Assaph nicht wenn er das Tempò giebt/
Der Himmlischen Music vor Nachdruck und vor Leben/

Da er die Wissenschafft schon tausend Jahr geübt/
Und der du selbsten jetzt accompagnirest/ geben!
Hier hastu Ruhm verdient und den mit allem Recht/
Und dieser bleibet auch bey uns stets unbegraben/
Erkennts der hundertste zu weilen allzuschlecht;
So solst du nun den Lohn bey GOtt im Himmel haben.
Allein! hier fällt mir fast Muth und auch Feder hin/
Wenn ich Frau Wittbe! dich und deinen Stand erwäge/
Nicht Wunder/ daß ich fast gantz aus mir selber bin/
Und auch bey nah den Kiel aus meinen Händen lege.
Gedencke ich an dich; so bluttet mir das Hertz!
Seh ich die Wäysen an; beläufft mein Aug mit Thränen!
Womit vermindre ich nun deinen tieffen Schmertz/
Wodurch such ich den Weg zum Troste mir zu bähnen!
Die Stütze ist dahin! der dich versorgt ist todt!
Der dir in Wohl und Weh zur Seiten hat gestanden/
Der recht besorget war vor deiner Kinder Brodt/
Ist weg! ist fort! Ach Schmertz! und Ach! nicht mehr vorhanden!
Wie war dir wohl zu muth Bestürtzte Bräunigin!
Als dir der Seelige den Trau-Ring überreichte/ ††
Nihm sprach Er: Liebster Schatz dis alles wieder hin/
Ach war auch wohl ein Schmertz der deinem Schmertzen gleichte?
Jedoch! was ritz ich dir die Wunden wieder auff/
Halt ein mein Kiel! halt ein! hier ist ein Trost vonnöthen;
Hör: Dein Geliebtester ist itzo unterm Hauff
Da ihn kein Schmertz mehr quält/ da ihn kein Tod kan tödten.
Sein Wunsch ist nun erfüllt/ sein Leiden seine Quaal/
Hat eben an dem Tag da er in Dienst gekommen/
Da GOtt und Obrigkeit ihm sein Ambt anbefahl †††
Auch nach des Höchsten Schluß ein Ende nun genommen.

Nun

Nun ist er da/ woselbst der Baum des Lebens blüht/
Wo Freude/ Fried und Wonn und Sieges-Palmen grü-
nen/
Wo alles voller Lust und nur dahin bemüht/
Wie man dem grossen GOTT in Heiligkeit kan dienen.
Vor vorgen Sünden-Rock/ schmückt ihn der Engel-Pracht/
Er stehet nun geziert im schönsten Hochzeit-Kleide/
Was JEsu edles Blut selbst hell und gläntzend macht/
Sein Haupt das pranget nun in rein und weisser Seide.
So fasse dich demnach und gönne ihm die Ruh/
Halt im Gebethe an/ GOTT wirds zu Hertzen gehen/
Machst du mit tausend Ach! gleich deine Thüren zu;
GOTT wird als Vater stets vor deinem Hause stehen.
Wirff dein Vertrauen nur auff deinen reichen GOTT/
Der will/ der wird und kan so heute als auch Morgen/
Dein treuer Beystand seyn in aller deiner Noth/
Und hoff: Ein Edler Rath werd auch noch vor
dich sorgen.

† Ich hab/ Gottlob! das mein vollbracht. Dieses Lied spielte noch ei-
nen Tag vor seinem Ende unser Seeliger Herr Bräunig auff
seinem *Clavicembalo.*

†† Dieses geschahe eine halbe Stunde vor seinem Ende.

††† *Anno* 1719. *Dominica* 6. *p. Trinit.* trat der Wohlseelige hier zu
St. Marien seine *Function* an/ und 1734. *Dom.* 6, *p. Trinit.*
ward er auch nach GOttes Willen durch den zeitlichen Tod
von denselben entlediget.

